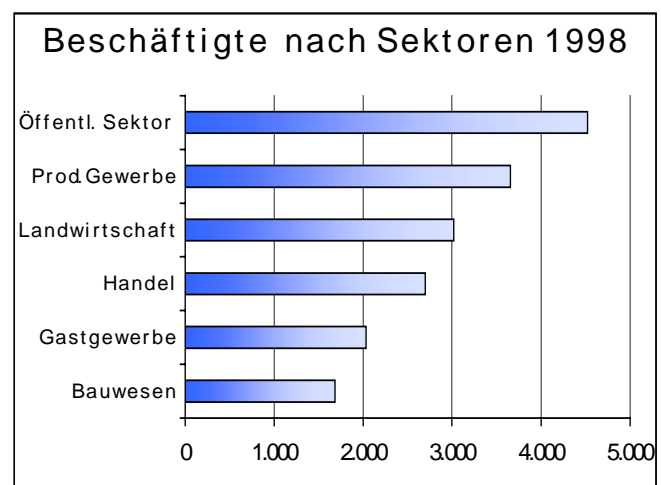
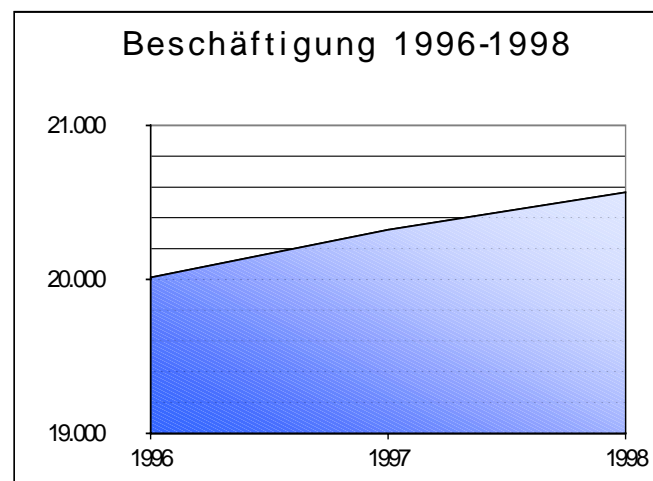


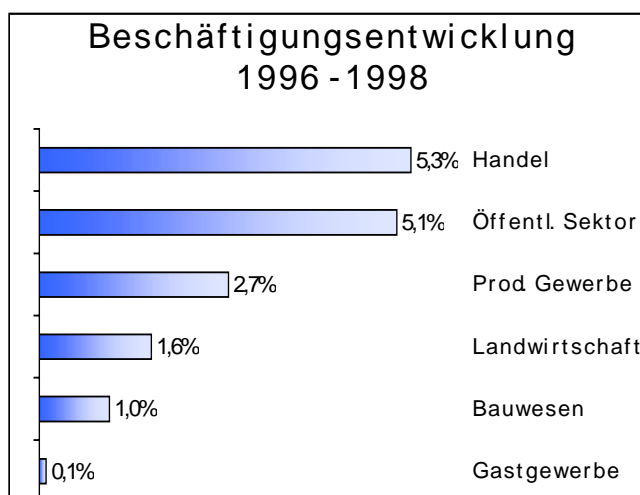
Arbeitsmarktsituation im Bezirk Eisacktal

1998 konnte erneut eine Zunahme der im Bezirk Eisacktal wohnhaften Beschäftigten verzeichnet werden. Im Durchschnitt waren 20 560 Personen beschäftigt. Der Zuwachs betrug somit gegenüber 1996 mehr als 2,7% und lag unter dem Landesdurchschnitt von 3,1%. Der Frauenanteil nahm dabei um 3,4% zu, jener der Männer um 2,4%. Von der erwerbsfähigen Bevölkerung (15-64 Jahre) waren im Vorjahr 68,9% beschäftigt. Demnach übertraf der Bezirk Eisacktal den Landesdurchschnitt lediglich um 0,3 Prozentpunkte.

Von den über 20 000 Beschäftigten mit Wohnsitz im Eisacktal arbeiteten über ein Fünftel im öffentlichen Sektor. Somit kann man diesen Bereich als den wichtigsten Arbeitgeber im Bezirk bezeichnen. Produzierendes Gewerbe (17%), Landwirtschaft (15%) und Handel (13%) wiesen dagegen einen bedeutend geringeren Anteil auf. Das Gastgewerbe sowie das Bauwesen lagen mit 2 000 bzw. 1 700 Beschäftigten eindeutig unter der 10%-Marke.

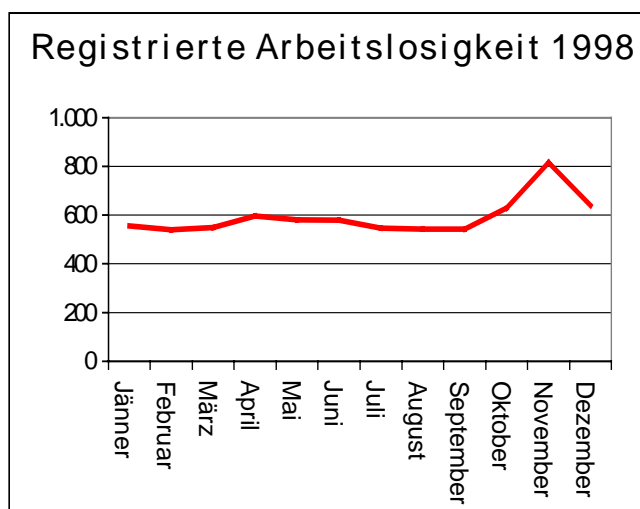


Trotz eines allgemein positiven Beschäftigungstrends gegenüber 1996 haben der Handel und der öffentliche Bereich als einzige unter den sechs wichtigsten Wirtschaftssektoren die 5%-Grenze überschritten. Dabei war die Veränderung im produzierenden Gewerbe (+2,7%) und in der Landwirtschaft (+1,6%) deutlich ausgeprägter als im Bauwesen (+1%). Im Gastgewerbe konnte hingegen eine stabile Situation festgestellt werden.



Im Vorjahr waren im Bezirk Eisacktal durchschnittlich 600 Personen in den Vermittlungslisten eingetragen. Somit betrug 1998 die nicht amtliche Arbeitslosenquote 2% und lag um 0,8 Prozentpunkte unter dem Landesdurchschnitt. Nach dem Unterland handelt es sich um den Bezirk mit der niedrigsten Arbeitslosenrate.

Bis auf den Jahrestiefststand im Februar folgte die Entwicklung der registrierten Arbeitslosigkeit 1998 durchwegs dem landesweiten Trend. Im Verlauf des Jahres schwankte die Zahl der arbeitslos Gemeldeten zwischen einem Jahreshöchststand von 800 im November (+4,3% gegenüber November 1997) und einem Jahrestiefststand von 540 im Februar. Der sprunghafte Anstieg der Arbeitslosmeldungen im November läßt sich durch den Beschäftigungsrückgang im Gastgewerbe erklären.



Während schließlich im Eisacktal die durchschnittliche Eintragungsdauer der Kurzzeitarbeitslosen wie im Bezirk Bozen 101 Tage betrug, war jeder sechste Vorgemerkte – also knapp 16% - länger als 12 Monate in den Vermittlungslisten eingetragen und wurde daher als Langzeitarbeitsloser klassifiziert. Nach dem Wipptal wurde somit im Eisacktal der geringste Anteil an Langzeitarbeitslosigkeit verzeichnet. Die Eintragungsdauer bei den Kurzzeitarbeitslosen von 101 Tage entspricht genau dem Landesdurchschnitt.

Vesna Caminades/Christian Tecini